

Bergheim, Edertal, Bad Wildungen

Julius Baruch

geb. 2.8.1884 in Bergheim¹

gest. 16.5.1944 oder später in Auschwitz

Ehefrau²:

Emilie, geb. Katz (1890-1944) aus Flieden

Eheschließung: 1922 in Bergheim³

Bruder:

Felix

Kinder:

Julius (1922-?)

Joseph (1923-? Lodz)

Kurt (1924-1942 Auschwitz)

Ruth Rosa (1926-?)

Beruf:

Händler

Wohnung:

ab 1936: Bad Wildungen, Lindenstr. 16, später Neue Straße 5

1938: Fritzlar, Zwischen den Kränen 2

ab 1940: Frankfurt

1914-18

Soldat im 1. Weltkrieg (es ist nicht bekannt, ob er während der ganzen Kriegsdauer Soldat war.)

1922

Julius Baruch heiratete die aus Flieden stammende Emilie Katz, die zu ihrem Mann nach Bergheim zog. dort wurden auch die vier Kinder geboren.

1936

Die Familie zog nach Bad Wildungen

1937

In Fritzlar waren Julius und Emilie Katz ab dem 1. Mai 1937 gemeldet; Sohn Kurt meldeten sie am 1. Oktober 1937 dort an, die Söhne Joseph und Julius sowie die Tochter Ruth Rosa am 21. 11. 1938.

1938

Emilie, Ruth Rosa sowie die Söhne Julius und Joseph erhielten am 30.12.1938, Kurt und Ehemann Julius am 15. Februar 1939 in Fritzlar eine Kennkarte.

Ende 1940

Die Baruchs zogen Ende des Jahres nach Frankfurt/M.

¹ Geburts- und Deportationsdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006

² Quelle für Ehefrau und Kinder, Anschrift Fritzlar, Kennkarten: Jüdische Mitbürger in Fritzlar 1933 – 1949; Von Paulgerhard Lohmann, veröffentlicht in: http://books.google.de/books?id=hE4dYptWXRMC&pg=PA59&lpg=PA59&dq=Kurt+Baruch+bergheim&source=bl&ots=FON8CQpELJ&sig=ay5ipU0nHI5ljGxX0axiJq6oDv4&hl=de&sa=X&oi=book_result&resnum=1&ct=result#PPA59,M1

³ Quelle für das Jahr der Eheschließung, die Wohnungen in Bad Wildungen, den Dienst im Ersten Weltkrieg, die Internierung in Buchenwald: Waldeckische Landeszeitung vom 10. Juni 2022, Autor: Johannes Grötecke

Bergheim, Edertal, Bad Wildungen

1942

1942 wurde die Familie wohl getrennt. Während die Eltern am 15. September von Frankfurt aus deportiert wurden, wurde Kurt am 9. Dez. 1942 von Berlin nach Auschwitz verbracht. Von den Kindern Josef und Ruth Rosa ist nicht bekannt, wo sie wohnten und von wo aus sie deportiert wurden. Sohn Julius hat möglicherweise den Holocaust überlebt.

Am 15. September 1942 wurden Julius und Emilie Baruch im Transport mit der Nr. XII/3⁴ von Frankfurt nach Theresienstadt deportiert. Im Zug waren insgesamt 1378 Juden, die am 16. September das Ziel erreichten.⁵

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt⁶

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945⁷.

⁴ Die römische Ziffer XII stand für Transporte aus Frankfurt; XII/3 bedeutet, dass es sich um die dritte Deportation von Frankfurt nach Theresienstadt handelte.

⁵ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 328f.

⁶ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

⁷ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

Bergheim, Edertal, Bad Wildungen

Am 15. Mai 1944 wurden Julius und Emilie Baruch von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert.

Am 15., 16. und 18. Mai gingen drei sehr große Transporte mit jeweils 2500 Juden Richtung Auschwitz. Grund dafür war der für den 23. Juni angekündigte Besuch einer internationalen Kommission des Roten Kreuzes, die ein Lager mit akzeptabler Belegung vorfinden sollte. Nach dem 18. Juni waren „nur noch“ etwa 28.000 Juden Ghetto.

Zu dem Transport vom 15. Mai gehörten 707 Männer und Jungen sowie 1736 Frauen und Mädchen. Alle Insassen dieses und der nächsten beiden Züge aus Theresienstadt wurden nicht selektiert, sondern geschlossen in das Familienlager BIIb in Birkenau aufgenommen.⁸ Erst nach jenem Besuch des Roten Kreuzes und nachdem man sicher war, dass nach den Inhaftierten nicht mehr gefragt werden würde, fand eine Selektion statt. 3500 Juden aus den drei Transporten wurden auf verschiedene Arbeitslager verteilt; am 11. Juli gab es im Familienlager in Birkenau eine Lagersperre, in deren Verlauf alle 4000 Männer und Frauen des Lagers in die Gaskammern geführt wurden.⁹

Modell von Gaskammer und Krematorium Auschwitz¹⁰

Es ist unbekannt, was mit den Baruchs geschah, doch ist davon auszugehen, dass man die Beiden sofort nach der Ankunft in den Gaskammern umbrachte.

⁸ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 430f.

⁹ Danuta Czech : „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945“, Reinbek bei Hamburg 1989, S. 820

¹⁰ http://www.ltma.lu/events/auschwitz/auschwitz1/011_modell_gaskammer_und_krematorium.jpg